

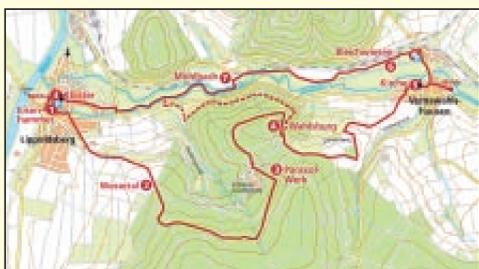


Die Weser

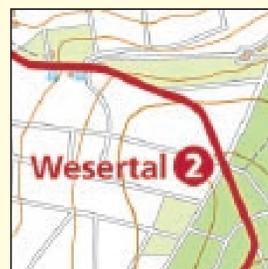
Verkehrsweg

Zu allen Zeiten nutzte man die Flüsse, um Waren und Menschen zu befördern. Die Weser war spätestens seit dem 13. Jahrhundert bis in die 1960er Jahre ein wichtiger Wasserweg zum Transport von Baumstämmen nach Norddeutschland. Verschiedene Zollregister erwähnen Lippoldsberg auch als Anlaufhafen. Hier luden Schiffer gusseiserne Ofenplatten vom Eisenhammer für den Weitertransport nach Bremen auf. Zahlreiche Männer des Ortes dürften ihr Auskommen als Fischer, Matrose, Steuermann usw. am Fluss gehabt haben.

Schriftquellen erwähnen den Schiffeigner Johann Conrad Stucken aus Lippoldsberg, ein Mitglied einer weitverzweigten und angesehenen Schifferfamilie im Oberweserraum. Er verlor seine Schiffe und sein Vermögen im Siebenjährigen Krieg (1756 – 63) und starb in Armut.

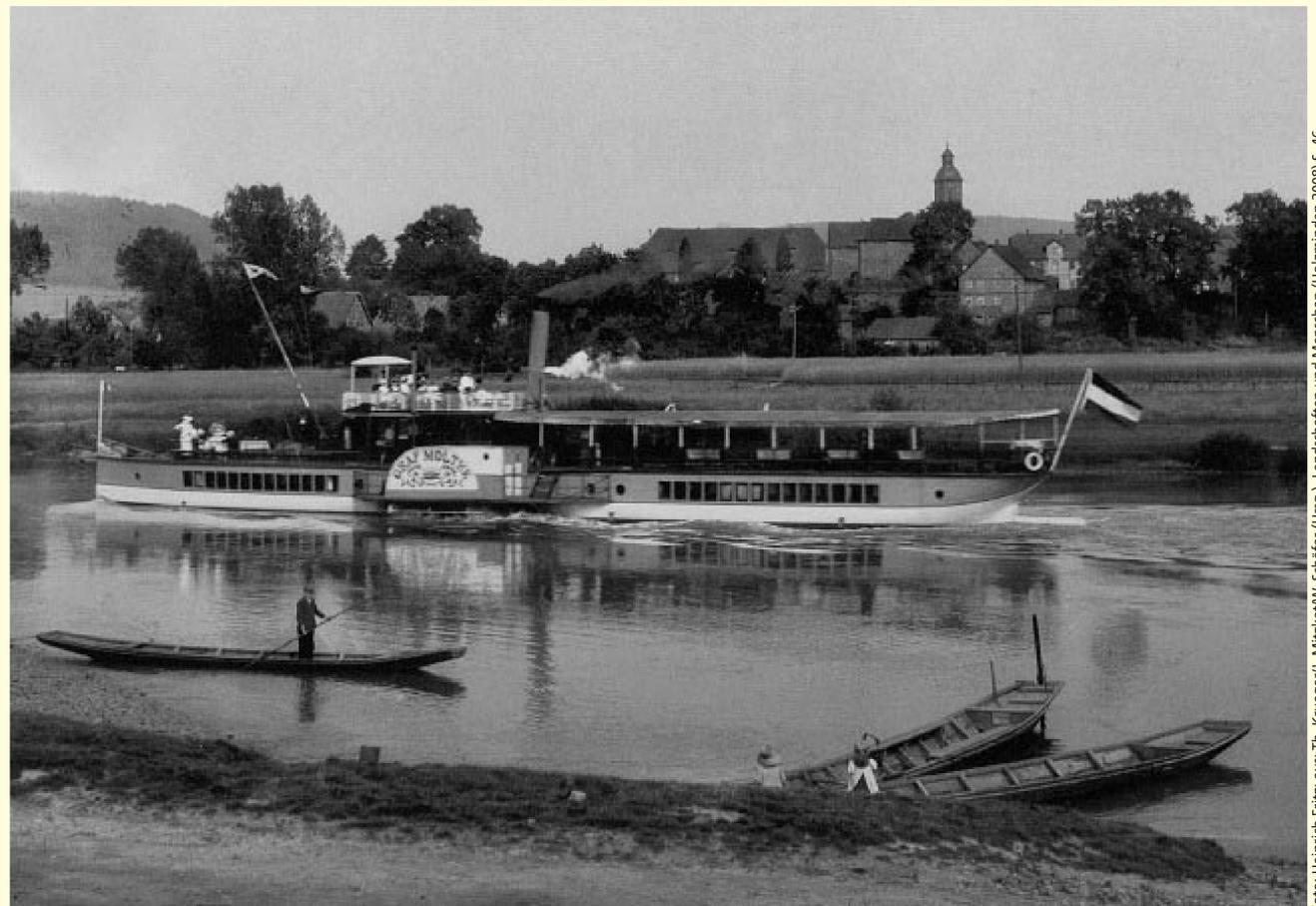


© Geo-Velag, Kartierungen 2013



Hindernis

Die Weser war nicht immer durchgehend schiffbar: Untiefen, Niedrigwasser und Wasserstürze machten die Flussschifffahrt nicht selten zu einem gefährlichen Unternehmen. Ab dem 17. Jahrhundert räumten die Schiffergilden die Hindernisse und verbesserten die Fahrrinne. Außerdem war die Weser – wie alle Flüsse – ein natürliches Hindernis, das nur an Furten überwunden werden konnte. An der Furt bei Lippoldsberg trafen daher mehrere Landwege zusammen, die erst von der karolingischen Wahlsburg und später durch das Kloster kontrolliert wurden.



Der Raddampfer „Graf Moltke“ passiert Lippoldsberg. Am Ufer liegen Lattenschiffe, mit denen die Steinarbeiter morgens übersetzen (um 1910).

Foto: Heinrich Fritz, aus: Th. Krueger/J. Mitzkat/W. Schäfer (Hrsg.), Landschaften und Menschen (Holzminen 2008) S. 46